



# Königsdörfchen

Informationsblatt der  
Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948  
Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 34

www.koenigsdorf.info

Oktober 2012

## Ein Pfarrer für Königsdorf Hans-Joachim Kampmann zum 75. Geburtstag

Es ist noch nicht so lange her, dass Pfarrer und Lehrer das historische Gedächtnis eines Dorfes waren und die kulturellen Aktivitäten um sich versammelten. Beispiele gab es auch in Königsdorf. Hans-Joachim Kampmann stand in der ihm eigenen Art in dieser Tradition; Königsdorf und die Königsdorfer lagen ihm am Herzen.



Pfarrer Kampmann, 60. Geburtstag 1997 - Foto Julia Kaulard

Hans-Joachim Kampmann, am 3.3.1937 in Neuss geboren, kam am 29.6.1974 als Pfarrer in die Gemeinde Königsdorf. Er engagierte sich nicht nur als Seelsorger in einer Aufbruchzeit des II. Vatikanischen Konzils, sondern wurde auch mit den Problemen eines Ortes konfrontiert, der sich rasant veränderte. Das durch Landwirtschaft und Steinzeugindustrie geprägte Straßendorf befand sich in einem städtebaulichen und sozialen Umbruch. In den 1970er Jahren ließ der massive Zuzug von Städtern aus dem Kölner Raum neue Einfamilienhaus-Siedlungen rund um das Dorf aus dem Ackerboden wachsen. Die Kommunen wurden neu gegliedert. 1975 verlor Lövenich Königs-

dorf, die Stadt Frechen erhielt in einer juristischen Sekunde ihren größten Vorort.

In diese Umbruchphase brachte sich der neue Pfarrer ein. Die handwerklichen und technischen Fähigkeiten des Pfarrers, sein Organisationstalent und sein Kunstverständnis wurden sofort gefordert. Die alte St. Sebastianuskirche reichte für den ständig wachsenden Ortsteil nicht mehr aus. Pfarrer Kampmann errichtete im Umfeld der Schule und der Evangelischen Kirche eine neue Kirche mit Gemeindezentrum, dem Hildeboldzentrum, nach den bereits vorher gefertigten Plänen des Architekten Günter Hagen. Die Bauten wurden 1976 eingeweiht.

Engagiert und nicht immer unumstritten nahm der Pfarrer auch auf die innere Gestaltung der neuen Kirche Einfluss, wobei Bezüge zum alten Königsdorf nicht fehlen durften. So erhielt die alte Kreuzigungsgruppe an der ehemaligen Klostermauer an der Aachener Straße als Geschenk des Eigentümers in der Kirche ihren neuen Platz. Auch der Kirchenvorplatz wurde mit Hilfe von Stiftern aus der Gemeinde mit Kunstwerken bestückt. Stifter zu mobilisieren, Fundraising wie es heute heißt, war eine der vielen Eigenschaften des Pfarrers.

Das Hildeboldzentrum wurde der Ort, an dem sich Alt- und Neubürger trafen. Aus alten Fotoalben schuf Pfarrer Kampmann einen unschätzbaren Schatz an Dokumenten des Lebens in Königsdorf seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Mit ihrer Hilfe lernten die Hinzugezogenen ihre neue Heimat kennen. Um die Sammlung den Königsdorfern zu erhalten, ließ sie Hans-Joachim Kampmann durch den Archivar der Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948

### Inhalt Übersicht

- Seite 2 - Michael Pesch – Glück für Königsdorf
- Seite 3 - Ein Ni(eh)lpferd namens Georg  
- Ein Fall für Kölsch Hätz
- Seite 4 - Mit dem „Omnibus maximus“ nach Xanten  
- Termine  
- Impressum

Kleinkönigsdorf e.V. digitalisieren und stellte diese Kopien dem Archiv der Dorfgemeinschaft zur Verfügung.

Eng arbeitete er mit dem evangelischen Pfarrer Helmut Schmale zusammen. Sie engagierten sich mit vielen, nicht allen Mitgliedern der Gemeinden für den ökumenischen Gedanken. Äußeres Zeichen setzt das von ihnen gegründete Blatt IM TEAM, das bis heute an alle Königsdorfer Haushalte verteilt wird. Das ökumenische Wirken hatte nach manchem Rückschlag Erfolg. Am 16. 1.2000 beschlossen beide Gemeinden eine ökumenische Partnerschaft. Nach zehn Jahren Partnerschaft wird im IM TEAM Bilanz gezogen, auch mit der nachdenklichen Frage: „Was ist aus unserem Traum geworden?“

Der Theologie-Professor Rudolf Hoppe und ehemalige Diakon in Königsdorf beschreibt die Persönlichkeit des Pfarrers im IM TEAM so: „Seine große Stärke war, dass



Goldenes Buch Kampmann

er jeden Menschen ernst nahm, einen unerschöpflichen Reichtum an Ideen hatte, besonders auf kirchenfremde Leute zuzuging und in einer für mich beispiellosen Art und Weise Menschen zur Mitarbeit in der Gemeinde aktivieren konnte. Ein mutiger Pfarrer, der auch amtskirchliche Engstirnigkeit als solche beim Namen nannte und eigenwillig mit der Gemeinde seinen Weg ging“.

Kampmanns Vertrauen in die Menschen und ihre Ideen und seine Fähigkeit zu organisieren brachten rund 70 selbstständig tätige Arbeitskreise hervor, von denen einige heute noch bestehen. Ob im Altenclub oder in der Jugenddisco, ob beim Kontakt mit der Gemeinde St. Jakobus in Görlitz schon zu DDR-Zeiten oder bei Projekten in Indien und Afrika - Pfarrer Kampmann lebte mit den Menschen in Königsdorf und feierte mit ihnen, nicht nur beim jährlichen Schützenfest und bei den legendären Karnevalsitzungen der Frauengemeinschaft. Freilich fanden nicht alle seine Ideen und jede seiner Predigten ungeteilte Zustimmung in der Kirchengemeinde und im Ort. Mit ihm und über ihn konnte und durfte gestritten werden.

Von besonderer Bedeutung für den Ort war der Ausbau der Katholisch-Öffentlichen Bücherei, die durch ein geradezu professionell arbeitendes ehrenamtliches Team in die Funktion einer Stadtebibliothek mit breitgefächertem kulturellem Angebot hineinwuchs. Die Bücherei wurde zum Treffpunkt der Königsdorfer. Der Pfarrer ini-

tierte einen Kooperationsvertrag mit der Stadt Frechen; die Bücherei wurde am 11.03.1990 mit der Ehrengabe der Stadt Frechen ausgezeichnet.

Die Bauarbeiten nahmen kein Ende. Ab 1976 wurde die St. Magdalenen – Kapelle renoviert. 1981 begannen die Königsdorfer Gemeindemitglieder Helene und Engelbert Mermagen mit der Restaurierung der alten St. Sebastianuskirche. Zusammen mit anderen packte der Pfarrer mit an, sogar als Baggerführer. So konnte die



Pfarrer Kampmann, 50. Geburtstag - Foto Brigitte Peter

Gemeinde 1988, nicht zuletzt dank der Spenden vieler Königsdorfer, ihr hundertjähriges Bestehen in ihrer alten Kirche feiern.

Am 3.7.1988 nahm Bürgermeister Schaufuß das 25jährige Priesterjubiläum zum Anlass, Hans-Joachim Kampmann die Ehrennadel der Stadt Frechen für seine vielfältigen Verdienste um diesen Ort und für die Menschen in Königsdorf zu verleihen.

Der Priestermangel brachte es mit sich, dass ihm ab 1989 auch noch die Buschbeller Gemeinde St. Ulrich zur Betreuung übergeben wurde. In den darauf folgenden Jahren zeichnete sich immer mehr seine schwere Erkrankung ab. Im Dezember 1997 kurz nach seinem 60. Lebensjahr wurde er deshalb von seinen Ämtern entpflichtet. Am 30.2.1998 verabschiedet ihn die Königsdorfer Gemeinde in einer großen Feierstunde.

Pfarrer Kampmann war der fünfte Pfarrer der über hundertdreißigjährigen Gemeinde Königsdorf. Mit ihm ging eine Ära zu Ende. Die Königsdorfer Gemeinde mit eigenem Pfarrer wurde im Rahmen des Strukturwandels im Erzbistum zum Mitglied der Pfarreiengemeinschaft Frechen mit einem Seelsorgeteam für acht Pfarreien.

**Prof. Dr. jur. Paul Stelkens**

Ausführlicher Beitrag in Pulheimer Beiträge zur Geschichte, Band 37, erscheint Herbst 2012.

## Michael Pesch – Glück für Königsdorf

Es gibt auch in Königsdorf einige Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, meistens im Stillen und unbemerkt von der Öffentlichkeit.

So auch Michael (88) und Margarete Pesch (82) aus Kleinkönigsdorf. Schon die Mutter von Michael Pesch, Katharina, betreute die Magdalena-Kapelle. Wobei Betreuen solche Dinge wie morgens aufschließen, abends abschließen, sauber halten, für Blumenschmuck sorgen und einiges mehr beinhaltet. Früher gehörte auch das Läuten dazu. Später dann übernahm die Ehefrau von Michael Pesch, Margarete, diese Aufgaben und seit ca. 6 Jahren haben Heinz-Konrad und Carina Poulheim (geb. Pesch), die Tochter der Beiden, diese Familientradition übernommen.

Michael Pesch, übrigens in Kleinkönigsdorf geboren, also ein Kleinkönigsdorfer Urgestein war darüber hinaus von Anfang an Mitglied der Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf, und war dort u.a. 10 Jahre als 2. Schriftführer aktiv. Dass er auch mit dabei war, als der Weg vom Dorf zum Festplatz am Wald gebaut wurde, ebenso die ersten Hallen dort oben, ist in seinen Augen fast schon selbstverständlich. Für die

Dorfgemeinschaft fertigte er auch über Jahrzehnte die Eichenkränze für den Dorfkönig und die Dorfkönigin und im Auftrag der Dorfgemeinschaft kümmert er sich auch schon „ewig“ um das Denkmal für die Gefallenen und Vermissten auf dem Friedhof Kleinkönigsdorf, wo er jede Woche ein neues „Lämpchen“ aufstellt.



Foto: S. Offermann

Auch das s.g. „Schwarze Kreuz“ an der Straße Richtung Brauweiler und der Blumenkübel an der Ecke Freimersdorfer Weg, werden vom ihm gepflegt. Das dies irgendwie eine Familientradition geworden ist, kann man daran erkennen, dass sein Schwiegersohn Heinz Konrad Poulheim das s.g. Triftkreuz und sein Schwager

Rolf Heinrich das Heiligenhäuschen an der Ecke Waldstraße betreuen.

Eine Anekdote erzählt Michael bzw. Michel Pesch besonders gerne. Als vor 8 Jahren ein großer Kerzenständer incl. Geldbehälter für die Kerzen aus der Kapelle gestohlen wurde, ließ es ihm keine Ruhe, bis er ihn nach tagelangem Suchen hinter der Mauer zum Elisabeth-Heim gefunden hatte.

**Rolf Rong**

# Ein Ni(eh)lpferd namens Georg

Rolf Rong sprach mit Georg Niehl, Inhaber von Niehl Getränkefachmarkt + Lieferservice.

Beide kennen sich schon seit Kindheitstagen aus Lövenich, wo beide aufgewachsen sind.

**Rolf:** Georg, habe ich das noch richtig in Erinnerung, dass Du noch 5 Geschwister hast?

**Georg:** Richtig, wir waren zu 4 Jungs und 2 Mädchen, ich selber habe 2 Töchter und jetzt auch schon 3 Enkelchen.

**Rolf:** Du bist ja eigentlich Dipl. Ingenieur. Wie wird man dann Inhaber eines Getränkefachmarktes?



**Georg:** Wie so oft im Leben, kommt es erstens anders und zweitens als man denkt. Es kamen verschiedene Dinge zusammen, die dazu führten, dass ich mein Ingenieur-Büro in Erftstadt verkauft und einen Getränkemarkt in Kleinkönigsdorf übernommen habe. Ein Grund war sicherlich auch, zu beweisen, dass man einen solchen Markt erfolgreich führen kann.

**Rolf:** Das hast Du ja nun wirklich eindrucksvoll bewiesen. Du und der Getränkefachmarkt Niehl sind ja aus Königsdorf nicht mehr wegzudenken.

**Georg:** Nun, Getränkemarkte gab und gibt es ja zahlreiche, aber Getränkefachmärkte nur wenige. Soll heißen, bei uns steht die kompetente Beratung im Vordergrund.

Wir führen neben diversen Bieren und Erfrischungsgetränken ein großes Angebot an Whisky, z.Z. sind es über 50 Sorten, hauptsächlich aus Schottland und ein großes Angebot an Weinen.

Außerdem bieten wir in offenen Ballons Liköre, Grappas, Cognacs, Calvados und Rum an, die in Zierflaschen, die wir ebenfalls im Angebot haben, abgefüllt und als Geschenk verpackt werden können.

**Rolf:** Du bietest ja nicht nur Getränke an. Wenn ich mich so umschaue, dann haben wir hier Zigaretten, Süßigkeiten, Eis, Konfitüre, Obst und Gemüse.

**Georg:** Das stimmt. Letzteres aber nur in kleinen Mengen und nur aus der Region. Ebenso sind wir ein Hermes Paketshop.

**Rolf:** Du bist nicht alleine hier im Laden, Du wirst ja von einer hübschen jungen Dame unterstützt.

**Georg:** Richtig. Und früher sogar von 2 hübschen Damen. Die ersten Jahre, wir sind jetzt seit 8 Jahren in Königsdorf, war meine Frau mit hier im Laden. Vor 2 Jahren hat dann Marina Schierholt, sie kommt übrigens aus Lettland, bei mir ihre Ausbildung zu Ende gemacht, nachdem ihre alte Ausbildungsstätte schließen musste. Sie hat die Ausbildung als Kauffrau im Einzelhandel mit „sehr gut“ abgeschlossen.

**Rolf:** Nun muss man bei Everem Job ja auch mal richtig anpacken.



**Georg:** Ich kann Dich beruhigen. Marina hat früher Fußball gespielt, sie war Torfrau beim Sportverein Gymnich, sie kann also zupacken und sie ist darüber hinaus jetzt schon die heimliche Chefin dieses Ladens.

**Rolf:** Nun liefert Ihr ja nicht nur Getränke, sondern verleiht auch einige Dinge, die man zum Feiern braucht.

**Georg:** Wir verleihen Biertisch-Garnituren, Stehtische, Gläser, Kühlschränke, einen Kühlhänger und liefern dies – wie auch die Getränke – natürlich auch ins Haus.

**Rolf:** Was sollten die Königsdorfer noch über den Getränkefachmarkt Niehl wissen?

**Georg:** Nun, ich habe immer versucht, meinen Schwerpunkt nicht auf Quantität, sondern auf Qualität zu legen. Und biete hierzu auch immer Spezialitäten an. So haben wir gerade neu u.a. 14 verschiedene Biersorten aus Franken. Beim Wein habe ich meinen Schwerpunkt auf Weine aus dem Badischen gelegt.

**Rolf:** Dann sehe ich hier auf der Theke ein Glas mit Bonbons und eines mit Hundekuchen, was bedeutet das?

**Georg:** Freitag ist „Bonbontag“ beim Niehl. Achtung, aber nur für die Schulkinder. Und nur wenn sie den magischen Satz: „Darf ich bitte ein Bonbon haben?“ beherrschen. Und die Hunde, die wissen inzwischen auch schon: Wenn Herrchen oder Frauchen beim Niehl einkaufen, gibt es ein Leckerli. Sonntags verstehen die Hunde die Welt nicht mehr weil da ja glatt der Laden geschlossen ist. Wer Ladenöffnungszeiten lesen kann, ist eben im Vorteil.

**Rolf:** Zum Schluss noch mal zum Menschen Georg Niehl. Was machst Du in Deiner Freizeit?

**Georg:** Leidenschaftlich Golf Spielen. In der Woche findest Du mich desöfteren frühmorgens bei Golf-City.

**Rolf:** Ich danke Dir für dieses Gespräch.

Rolf Rong

# Ein Fall für Kölsch Hätz

Viele haben davon gehört, eine ganze Reihe von Königsdorfern nutzen die Nachbarschaftshilfe, aber was macht die gemeinnützige Einrichtung mit dem großen roten Herzen im Logo konkret? Können wir uns die mittlerweile recht zahlreichen Helfer und Helferinnen wie die bekannten Kölner Heinzelmännchen vorstellen, die alle erdenklichen Arbeiten übernehmen, dafür noch nicht einmal etwas verlangen, um dann heimlich, still und leise aber auch wieder zu verschwinden, so wie sie gekommen sind?



**Kölsch Hätz**

Ja und nein. Anders als in der Kölner Sage bleiben die

freiwillig ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer aus Königsdorf und Umgebung nicht anonym. Ganz im Gegenteil, haben sie sich doch mit Leib und Seele persönlich vorgenommen, etwas gegen die wachsende Anonymität der Menschen in unserem wachsenden Königsdörfchen zu unternehmen. Da ist die engagierte einstige Lehrerin, die im Altenzentrum St. Augustinus eine Seniorin ein bis zwei Stunden wöchentlich aus dem Alltag heraus auf andere Gedanken bringt, weil Angehörige fernab der Heimat leben. Ein typischer Fall für Kölsch Hätz.

Oder die beiden Sehbehinderten, die sich wünschen, etwas aus klassischen Werken vorgelesen zu bekommen, um Lesestoff zu Gesprächsstoff zu machen. Und der alte



Foto: Privat

Herr aus dem großen Wohnhaus, der ab und zu mal anlässlich kirchlicher Feiertage begleitet werden möchte. Schließlich die betagten Eheleute, die gelegentlich bei schönem Wetter ums Viertel gehen wollen oder irgendwo Kaffee und Kuchen genießen möchten, den Ausflug aber nicht mehr aus eigener Kraft gebacken kriegen. Sie wenden sich an das Kölsch Hätz-Büro in der Aachener Straße 564 zu den Sprechzeiten montags von 10 bis 12, donnerstags 16 bis 18 Uhr oder telefonisch auf Anrufbeantworter unter 02234-4300654 oder lassen anrufen.

Mal einfach nur unterhalten und spazieren gehen, mal zum Amt, mal zum Arzt - Fälle für die klassische Nach-

barschaftshilfe dominieren auch in Königsdorf. Aber nicht nur. Vermehrt kommen Anfragen von Familien rein. Eine Besonderheit: Kindertagesstätten, das Jugendzentrum Kömp und die Offene Ganztagschule freuen sich über den Einsatz der Kölsch Hätz-Ehrenamtler, die dort ihre früheren oder aktuellen beruflichen Erfahrungen sowie individuellen Fähigkeiten weitergeben. Ehepaare helfen, auch eine junge Studentin ist mit Begeisterung beim Betreuen vom Königsdorfer Nachwuchs dabei.

Ein bestimmtes Profil der Helfer/innen gibt es nicht: Von der kommunalen Verwaltungsangestellten bis zum Ex-Sozialarbeiter mit Interesse für Geschichte und Archäo-

logie reichen die Kenntnisse, verbunden mit gesundem Menschenverstand. Meist geht es schlicht um Hilfe für einen lebenswerteren Alltag.

Das Schöne bei Kölsch Hätz: Jeder Wunsch wird ernst genommen. Und wenn er mit einem Hinweis auf eine andere passende soziale Einrichtung erfüllt wird. Anders als in der Kölner Sage gehen auch die Heinzelmännchen und – frauen von Kölsch Hätz nicht einfach stiften, sondern stehen ihren Mitmenschen langfristig mit Rat und Tat zur Seite.

Wolfgang Stiller

## Mit dem „Omnibus maximus“ nach Xanten - unsere Dorfgemeinschaftsfahrt im September 2012

**H**aken wir erst einmal das Übliche ab:

Organisation wie immer perfekt:

Angela Mörsch, Volker Gruner, Sigurd Au.

Wie immer: Kaiserwetter, Bus voll.

Da es nicht wie in Köln mit dem Fahrstuhl in die Römerzeit ging, sondern mit dem Bus, taufte unser Vorsitzender Axel Kurth den Bus erst einmal in „Omnibus maximus“. Helm auf, Kurzschwert eingesteckt und los ging es zum Archäologiepark Xanten. Was für ein Glück die Archäologen in Xanten haben, erklärte uns unsere Führerin. Väterchen Rhein schwappte, Anfang des ersten Jahrtausends nach Christus, bis an die Stadtmauer von Xanten. Übrigens auch wie Köln eine Colonia, die für die



Foto: Josef Mörsch

damals ausgerufene Eroberung Germaniens eine herausragende Bedeutung hatte. Die Blütezeit Xantens dauerte nur ca. 200 Jahre und dann kam es. Der Rhein verlegte sein Bett nach und nach um mehr als zwei Kilometer nach Osten und vorbei war es mit der gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbaren Colonia. Die Römer gingen, wie wir wissen, nicht freiwillig zurück nach Rom. Die Xantener verlagerten ihre Stadt noch ein Stück weiter nach Westen und nutzten die üppig gebauten Häuser, Tempel und Bäder als Steinbruch für die Errichtung der neuen Stadt. Der Dom St. Viktor aus dem 13. Jahrhundert ist fast vollständig aus Römertrümmern aufgebaut.

So, jetzt wird das Glück der Archäologen auch klar, die Grundmauern der verlassenen Xantener Colonia wurde nicht mehr überbaut, so dass man heute einen authentischen Überblick über das gesamte alte Stadtgebiet hat, in dem fleißig weitergebuddelt wird und in dem als Hin-

weise auf die alte Bebauung einzelne Gebäude wie das Gästehaus, das Amphitheater und Teile eines Tempels wiederhergerichtet wurden. Straßenverläufe sind als Alleen angelegt. Alle wichtigen Geschäfte wurden damals entweder in den Speiseräumen der Herberge oder in der riesigen Badeanlage getätigt. Dort war übrigens der Eintrittspreis für Frauen doppelt so hoch wie für Männer, weil die Frauen morgens ins frische Wasser steigen durften und die Männer erst später (im Trüben fischen durften).

Bei der Führung im Museum in der Parkanlage erläuterte der Führer die Besonderheiten der Kriegsführung und das Alltagsleben der Römer.

Die malerische Xantener Altstadt ist in 10 Minuten zu Fuß zu erreichen. Dort war unser Museumsführer bereits wieder in seinem Element und erklärte seinen Zuhörern das gotische Haus am Marktplatz. Einige hatten es sich inzwischen schon in den zahlreichen Cafés und Außensitzplätzen der Xantener Gastronomie gemütlich gemacht. Die 3. Führung durch den Dom St. Viktor, wurde von einer sehr humorvollen Führerin durchgeführt.

Am Nachmittag ging es dann 1000 Jahre weiter nach Krefeld zur Burg Linn. Dort tagte gerade die Deutsch-britische Gesellschaft im Spitzzelteln um die Burg und erzeugte einen Eindruck wie zu Ritterzeiten im 13. Jahrhundert. Unser Ziel war aber die in Nachbarschaft gelegene Gaststätte „Winkmannshof“. Durch die offenen Türen der Fensterfront wehte die Musik eines im Burghof spielenden britischen Sinfonieorchesters zu uns. Nach dem Essen wurden die diesjährige Dorfkönigin, Kerstin Kurth, und der Dorfkönig, Sigurd Au, geehrt. Unsere Organisatorin Angela Mörsch machte dann einen „Knoten“ in die voll computerisierte Abrechnungsmaschinerie des Restaurants, indem sie dem Kellner den Dorfgemeinschafts-Obulus für die Mitreisenden übergab und der dann nicht wusste wie man diese Vorabzahlung in der Computerkasse verrechnet. Aber Ende gut, alles gut, und der „Omnibus maximus“ schwebte mit 49 zufriedenen Mitgliedern zurück in die Gegenwart von Königsdorf.

Josef Mörsch

## Termine

### November

10.11.2012 20:11 Uhr KG Königsdorfer Weißpfennige, Schützenheim, Pfeilstraße:  
**Sessionseröffnung**

### Dezember

01.-02.12.12 DPSG Hildebold, Wiese St.-Sebastianuskirche, Aachener Straße:  
**4. Königsdorfer Weihnachtsmarkt**

16.12.2012 17:00 Uhr Mandolinen-Club Königsdorf, Kapelle Augustinus-Kloster:  
**Weihnachtskonzert**

### Januar

19.01.2013 15:00 Uhr Königsdorfer Weißpfennige, Gerhard-Berger-Halle:  
**Prunk- und Kostümsitzung**

26.01.2013 19:00 Uhr Kfd St. Sebastianus, Hildeboldsaal, Spechtweg 1-5:  
**Familiensitzung der „Sebastianus-Schwalben“**

### Februar

03.02.2013 10:00 Uhr Königsdorfer Weißpfennige, Altes Brauhaus:  
**Karnevalistischer Frühschoppen**

08.02.2013 19:00 Uhr St.-Sebastianus-Schützen, Schützenheim, Pfeilstraße:  
**Kostümball**

## Impressum:

Redaktion: Rolf Rong, Siegfried Offermann  
Text- und Bildbeiträge: privat  
Layout und Satz: Wilfried Kaulen  
Druck: Druckerei Lichius, Königsdorf  
Gedruckte Auflage: 1000 Exemplare, kostenlose Auslage in div. Königsdorfer Geschäften. Ansonsten unter [www.koenigsdorf.info](http://www.koenigsdorf.info) abzurufen.  
v.i.S.d.P. Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e.V., Axel Kurth, Franz-Lenders-Str. 16, 50226 Frechen